



## I. Einleitung

(von Petra Tauscher)

Der Prozess des Zusammenwachsens der Deutschen nach der Wiedervereinigung erweist sich nicht nur ökonomisch und politisch, sondern auch gesellschaftlich und kulturell viel schwieriger als erwartet. Offensichtlich ist der psychische Anpassungsprozess an die neuen ökonomischen und politischen Verhältnisse sehr kompliziert und langwierig, weil sich auf beiden Seiten psychische Strukturen ausgebildet haben, die sich stark voneinander unterscheiden und nicht ohne weiteres änderbar sind.

Diese seit dem Vollzug der Wiedervereinigung gemachte Beobachtung ruft nach einer Erklärung, die im Unterschied zu den inzwischen zahlreichen vergleichenden sozialwissenschaftlichen Untersuchungen die psychischen Tiefenstrukturen von West- und Ostdeutschen erfasst.

Die Untersuchung bedient sich des psychoanalytischen Charakterbegriffs und der Charaktertypologie, wie sie von Erich Fromm entwickelt wurden. Seine Analytische Sozialpsychologie begnügt sich nicht damit, das augenfällige Verhalten der Menschen zu erfassen; vielmehr will sie die dieses Verhalten determinierende motivationale Tiefenstruktur empirisch analysieren. Mit Hilfe dieser sozialpsychologischen Studie sollen die charakterologischen Auswirkungen, die die je verschiedene wirtschaftliche und gesellschaftlich-politische Lebenspraxis in der BRD und der DDR hatte, gezeigt werden.

Die Anfänge der Frommschen Gesellschafts-Charaktertheorie, die das Grundgerüst seiner Analytischen Sozialpsychologie bildet, gehen in die dreißiger Jahre zurück. Fromm selbst erprobte seine Theorie in zwei empirischen Untersuchungen: Die erste erschien 1980 unter dem Titel: *Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches* (E. Fromm, 1980a), wurde aber bereits von 1929 bis 1937 am Institut für Sozialforschung in Frankfurt und - nach der Emigration der „Frankfurter Schule“ - in New York durchgeführt. Die zweite Studie machte Fromm in Mexi-

ko zusammen mit Mitgliedern des von ihm gegründeten Mexikanischen Psychoanalytischen Instituts. Sie hatte den Gesellschafts-Charakter eines mexikanischen Dorfes zum Gegenstand. Ende der fünfziger Jahre begonnen, fand sie ihren Abschluss erst mit der Publikation im Jahre 1970, die Erich Fromm zusammen mit Michael Maccoby besorgte (E. Fromm und M. Maccoby, 1970b).

Das Spezifische der analytisch-sozialpsychologischen Methode Fromms besteht in dem Aufweis des Zusammenhangs zwischen der sozio-ökonomischen Struktur einer bestimmten Gesellschaft und dem in ihr vorherrschenden Gesellschafts-Charakter, also des Charakters, der für die meisten Mitglieder dieser Gesellschaft typisch ist. Fromm wandte die psychoanalytische Theorie des Unbewussten in den beiden soziologischen Erhebungen an. Es gelang ihm, die hinter den bewusst geäußerten Meinungen und Einstellungen liegenden unbewussten tatsächlichen Motive und leidenschaftlichen Strebungen zu entdecken, die das Verhalten des Menschen steuern. Der einzelne wird nach Fromm im wesentlichen von seinen gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnissen geprägt, die ihm meist nicht oder nur teilweise bewusst sind. So bestimmt nicht zuletzt das gesellschaftliche Unbewusste sein Denken, Fühlen und Handeln. Damit wird eine bestimmte Gesellschaftsform durch die meisten ihrer Mitglieder nicht nur erhalten, sondern immer wieder reproduziert.

Mit der deutschen Vereinigung bot sich die einmalige historische Gelegenheit, die unterschiedliche Lebenspraxis der beiden deutschen Staaten und die unterschiedlichen Gesellschafts-Charakterstrukturen als Resultat der unterschiedlichen sozio-ökonomischen Verhältnisse empirisch zu untersuchen. Der Gesellschafts-Charakter zeichnet sich dadurch aus, dass er unter veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen zunächst noch erhalten bleibt und sich erst allmählich den



neuen Verhältnissen anpasst. Menschen, die bisher unter planwirtschaftlichen und staatssozialistischen Verhältnissen gearbeitet haben, haben einen anderen Gesellschafts-Charakter entwickelt als Menschen, die unter marktwirtschaftlichen und spätkapitalistischen Verhältnissen gelebt haben. Unsere Studie soll helfen, die Frage zu beantworten, warum es zum Teil zu erheblichen Schwierigkeiten beim Zusammenwachsen der beiden deutschen Teilstaaten kommt und wie Konflikte auf produktive Weise gelöst werden können.

Die besondere Bedeutung der Pilotstudie liegt in erster Linie in ihrem Anspruch, tiefenpsychologisch orientierte qualitative Sozialforschung in Anlehnung an Fromm anzuwenden und unter Einbeziehung neuerer qualitativer Methoden weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck haben wir zunächst einen interpretativen Fragebogen zur Durchführung von Tiefeninterviews erarbeitet. Innovativ war sodann die von uns entwickelte, aufwendige psychoanalytische Auswertungsmethode, die insoweit über die von Fromm hinausgeht, als Übertragungs- und Gegenübertragungswahrnehmungen der auswertenden Gruppe als analytisches Erkenntnisinstrument eine besondere Bedeutung haben.

Der Charakter von West- und Ostdeutschen wurde an je fünfzehn LehrerInnen<sup>1</sup> von Grundschulen bzw. Unterstufen erforscht. Diese Berufsgruppe bot sich unter anderem auch deshalb an, weil der Primarschulbereich besondere Bedeutung für die gesellschaftliche Anpassung hat.

Grundlage für die Studie waren Tiefeninterviews, mit denen gezielt nach den das Verhalten motivierenden Charakterstrukturen gefragt wurde. Da es zu den Fragen keine vorgefertigten Antworten gab, waren sie offen zu beantwor-

ten. Anschließend wurden die Interview-Antworten in einer Gruppe ausgewertet. Die Aufmerksamkeit der Gruppe richtete sich dabei nicht nur auf den Inhalt, auf Widersprüchlichkeiten und den emotionalen Gehalt der Antworten, sondern auch auf die Wahrnehmungen und Reaktionen, die die Antworten bei den Auswertenden hervorriefen. Diese Übertragungs- und Gegenübertragungswahrnehmungen der auswertenden Gruppe spielten als analytisches Erkenntnisinstrument eine wesentliche Rolle bei der Aufdeckung unbewusster Anteile der Tiefenstruktur der Interviewten. Diese anspruchsvolle Auswertungsmethode bedingte auch die relative kleine Zahl der untersuchten Personen. *Die Bedeutung der Pilotstudie liegt daher in erster Linie in ihrem Anspruch, tiefenpsychologisch orientierte qualitative Feldforschung auf innovative Weise zu verwirklichen.*

Von den Ergebnissen sei an dieser Stelle nur so viel vorweggenommen: Der Vergleich der psychischen Tiefenstruktur von ost- bzw. westdeutschen PrimarschullehrerInnen zeigt deutliche Unterschiede in den dominanten Gesellschafts-Charakterorientierungen. Die Bedeutung, die die berufliche Tätigkeit bei der Prägung des Charakters hat, erweist sich als vergleichsweise geringer als die Bedeutung, die die fundamentalen unterschiedlichen wirtschaftlichen und politisch-gesellschaftlichen Systeme für die Ausbildung der Gesellschafts-Charakterorientierungen haben.

Unsere Annahmen gingen dahin, dass bei den ostdeutschen UnterstufenlehrerInnen autoritäre Charakterorientierungen im Vordergrund stehen werden. Im Blick auf die westdeutschen GrundschullehrerInnen gingen wir von der Hypothese aus, dass wir, bedingt durch das marktwirtschaftliche System, eher erfolgsorientierte und narzisstische Charaktere finden werden, obwohl auch das westliche Schulsystem aufgrund der nicht unerheblichen Bürokratisierung stärkere autoritäre Grundstrebungen erwarten ließe.

## Der Aufbau der Studie

Die Studie hat folgenden Aufbau: In der Einleitung (*Petra Tauscher*) werden die Entstehung unseres Projekts und unsere Arbeit dargestellt

---

<sup>1</sup> Die zutreffende Nennung der weiblichen und männlichen Form, also konsequent jeweils von Lehrerinnen und Lehrern zu sprechen, hätte den Text nahezu unlesbar gemacht. Wir nennen im folgenden deshalb die Vertreterinnen und Vertreter des Berufs durchweg LehrerInnen, in der weiblichen Form. Die Leserinnen und Leser werden gebeten, sich jeweils Angehörige beider Geschlechter vorzustellen. Sich Frauen unter männlichen Bezeichnungen mitzudenken, haben wir alle gelernt. Da dürfte es wohlwollenden Lesern nicht schwer fallen, sich das zunehmend auch umgekehrt vorstellen zu können.



(verantwortliche AutorInnen jeweils in Klammern). Die theoretischen Grundlagen der Analytischen Sozialpsychologie Erich Fromms und damit auch unserer Studie entwickelt Kapitel II (*Rainer Funk*). In ihm werden das Konzept des Gesellschafts-Charakters und seine einzelnen Orientierungen in ihrer Erscheinungsweise und Psychodynamik vorgestellt. Da für den Gesellschafts-Charakter der vielen einzelnen der gesellschaftliche Kontext prägend ist, in dem sie leben, werden auch die Arbeits- und Lebensbedingungen von PrimarschullehrerInnen in Ost und West analysiert. Die Wahl unserer Untersuchungsgruppe, der PrimarschullehrerInnen, ergab sich aus der relativ vergleichbaren Berufssituation. Dieser lebensweltliche Kontext lieferte zugleich den Rahmen für die jeweiligen Charakterdispositionen in Ost und West und erlaubte Hypothesen über erwartbare typische Charakterorientierungen (Kapitel III und IV: *Gerd Meyer*; Kapitel III, 6, West: *Karl Kaz*).

Daran anschließend werden die Grundsätze unseres methodischen Vorgehens in der psychoanalytischen Erforschung des Gesellschafts-Charakters erläutert (Kapitel V, 1: *Petra Tauscher*). Sozialforschung im Sinne Erich Fromms will nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen, sondern verfolgt auch ethische Zielvorstellungen. Fromm geht es vor allem um die Liebe zum Leben („Biophilie“), um Wachstum des Menschen, um den Vorrang der Orientierung am „Sein“ vor der am „Haben“. Subjektives und objektives Erkennen bilden eine Einheit, die notwendig ist für die Erforschung des gesellschaftlichen Unbewussten. Auf dieser Grundlage ist unser Fragebogen aufgebaut und die Organisation der Befragung durchgeführt worden (Kapitel V, 2 und 3: *Karl Kaz*). Besondere Bedeutung messen wir der hier erstmals verwendeten Auswertungsmethode zu, bei der die Gegenübertragungsreaktionen der Auswertungsgruppe als Instrument zur Erkenntnis des gesellschaftlichen Unbewussten der Interviewten genutzt wurden (Kapitel V, 4: *Enrique Ubilla*).

Danach werden die Befunde zu den dominanten Charakterorientierungen, wie wir sie bei den ost- und westdeutschen PrimarschullehrerInnen gefunden haben, in ihren unterschiedlichen Ausprägungen und Schattierungen dargestellt (Kapitel VI: *von der Gruppe gemeinsam*

*erarbeitet*). Die dominanten Charakterorientierungen werden in drei Formen dargestellt: zunächst anhand von Textbeispielen und Zitaten (Kapitel VI, 1), sodann in einer vertieften Auswertung in Form von drei exemplarischen Kurzporträts (Kapitel VI, 2), und schließlich durch eine Querschnittsauswertung einzelner Fragen, die Aufschluss über jeweils bestimmte Charakterorientierungen geben (Kapitel VI, 3).

Im Schlussteil unserer Studie (Kapitel VII) werden die Anlage, die Vorgehensweise und die wichtigsten Befunde unserer Studie zunächst noch einmal zusammengefasst (*Rainer Funk*). Dann werden Charakterunterschiede in Ost und West im Kontext ihrer gesellschaftlichen Prägung interpretiert (*Gerd Meyer*). Sodann stellen wir Überlegungen an, welche Anstöße diese Pilotstudie zur Weiterentwicklung der Theorie vom Gesellschafts-Charakter und der qualitativen Methoden einer humanistisch orientierten, psychoanalytischen Sozialforschung enthält (*Petra Tauscher, Karl Kaz*). Abschließend diskutieren wir, welche Relevanz diese Pilotstudie die innere Einheit Deutschlands hat (*Gerd Meyer*).

Im Anhang (der nicht in der Buchpublikation enthalten war, aber 1995 im Jahrbuch der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft veröffentlicht wurde) werden exemplarisch die Interviews Nr. 08 und 26 sowie jeweils das Protokoll zur Auswertung dieser beiden Interviews im Wortlaut abgedruckt (*Rainer Funk*). Die Ergebnisse der beiden Auswertungen sind als charakterologische Kurzporträts im 2. Abschnitt von Kapitel VI wiedergegeben. Interview 08 steht exemplarisch für eine ostdeutsche Unterstufenlehrerin mit einem autoritären Gesellschafts-Charakter, während Interview 26 die Marketing-Charakterorientierung einer westdeutschen Grundschullehrerin illustriert.

Schließlich enthält der Anhang weitere so genannte „Querauswertungen“, wie sie in Abschnitt 3 von Kapitel VI bereits für die Fragen 23, 26, 32, 52, 63 und 54 vorgestellt wurden. Der Anhang enthält darüber hinaus noch die Auswertungen zu den Fragen 43 und 44 (*Gerd Meyer*) 47 und 48 (*Matthias Stieber*) sowie zu Frage 55 (*Wolfgang Weber*).

Alle 30 Interviews und sämtliche Auswertungsprotolle, aber auch Kurzporträts zu jeder interviewten Person sowie eine ausführlichere



Fassung des Projektberichts sind für Interessierte im Erich-Fromm-Archiv (D-72076 Tübingen, Ursrainer Ring 24, E-Mail: frommfunk[at-symbol]aol.com) zugänglich.

### Die AutorInnen

Der Arbeitskreis „Qualitative Gesellschafts-Charakterforschung“ der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft war von 1986 bis 1994 tätig. Zwei Phasen der Arbeit lassen sich unterscheiden. In der ersten, die bis 1990 dauerte, waren die Westdeutschen unter sich und erarbeiteten vor allem die Gesellschafts-Charaktertheorie und die Gesellschafts-Charakterorientierungen. Dabei setzten wir uns mit unseren eigenen Gesellschafts-Charakteranteilen und den empirischen Studien Erich Fromms auseinander.

In der zweiten Phase wurde unter dem Eindruck der großen gesellschaftlichen Umwälzung in Deutschland, dem Zusammenschluss von Ost- und Westdeutschland, unsere sozialpsychologische Studie geplant und durchgeführt. Die Interviews fanden in der Zeit vom Herbst 1991 bis zum Sommer 1992 statt, die Auswertungen zwischen den Sommern der Jahre 1992 und 1993. Die vorliegende Dokumentation wurde im Sommer 1994 abgeschlossen. Sie wurde möglich durch die ausdauernde ehrenamtliche Zusammenarbeit von Mitgliedern der Erich-Fromm-Gesellschaft. Zwölf Mitglieder waren konstant im Zeitraum des Projektes dabei, insgesamt haben jedoch achtzehn Mitglieder verschiedenster wissenschaftlicher Bereiche den Arbeitskreis im Laufe der Zeit aktiv begleitet. Dies war vor allem für die Durchführung der Interviews und die Auswertungen in der Gruppe sehr wesentlich. Einzelne Kapitel dieses Buches entstanden unter

der Federführung einzelner MitarbeiterInnen (vgl. die Angaben oben). An der Erstellung der Kurzporträts und ihren Interpretationen waren alle ständigen MitarbeiterInnen beteiligt. Die Mitwirkenden waren:

Dr. Rainer Funk, Psychoanalytiker, Tübingen  
Karl Kaz, Diplom-Ökonom, Augsburg (jetzt: Swisttal)  
Dr. Gerd Meyer, Professor für Politikwissenschaft, Tübingen  
Stefan Otto, Diplom-Sozialpädagoge, Diplom-Psychologe, Leipzig, jetzt Ludwigsburg)  
Reinhard Slotta, Lehrer, Könitz  
Ina Slotta, Lehrerin, Könitz  
Matthias Stieber, Student der Sozialpädagogik, Erfurt  
Werner Storch, Diplom-Sozialpädagoge, Diplom-Psychologe, Augsburg  
Petra Tauscher, Diplom-Soziologin, Berlin  
Ubilla Opazo, Victor Enrique, Arzt, Warstein (jetzt Hamburg)  
Wolfgang Weber, Diplom-Volkswirt, Ludwigshafen (jetzt Neustadt / Weinstraße)  
Peter Wriedt, Diplom-Kaufmann, Hamburg

Zu danken haben wir außerdem den folgenden MitarbeiterInnen des Projekts, die in einer früheren Phase an diesem Projekt beteiligt waren: Waldtraut Espinosa (†), Uwe Kampmann, Elisabeth Lorbeer, Hans-Jürgen Melerski (†), Maik Oyen und Andreas Sommer. Dank gilt auch der Erich-Fromm-Gesellschaft, die durch finanzielle, technische und räumliche Hilfen die langjährige Arbeit am Projekt möglich machte. Insbesondere danken wir dem Verlag für die gute Kooperation sowie der „Zeit-Stiftung“, die mit einer großzügigen Spende die Veröffentlichung dieser Pilotstudie unterstützte.